In der Rubrik „Literatur kompakt“ werden wichtige Arbeiten aus der internationalen Fachliteratur referiert und kommentiert.

Laryngitis gastrica: Nicht immer hilft ein PPI

Eine häufige Ursache der Laryngitis posterior, die auch als Laryngitis gastrica bezeichnet wird, ist der gastroösophageale Reflux (GERD). Die Therapie mit Protonenpumpenhemmern (PPI) hilft einer aktuellen Studie zufolge allerdings bei weitem nicht so oft, wie manche vermuten.

An der von Hillevi Pendleton von der Lund-Universität im schwedischen Malmö und seinem Team initiierten Studie nahmen 122 Patienten teil, die wegen der Diagnose „Laryngitis posterior“ in den Jahren 2000 bis 2008 in Behandlung gewesen waren. Im Schnitt vier Jahre später wurden sie gebeten, einen Fragebogen

zu Beschwerden und eingenommenen Medikamenten auszufüllen.

40% gaben darin an, keine spezifische Untersuchung wie eine Ösophagogastroduodenoskopie (OGD) erhalten zu haben. Dennoch hatten die behandelnden Ärzte in 85% der Fälle Protonenpumpenhemmer (PPI) verschrieben, in der Annahme, dass es sich um einen Säurereflux handele. Jede vierte Patientin und jeder fünfte Patient waren offenbar nicht nachbeobachtet worden.

Insgesamt hatten 63% zum Zeitpunkt der Befragung noch Beschwerden – neben Heiserkeit und Globusgefühl wurden auch ein saurer Geschmack im Mund und Sodbrennen berichtet – obwohl sie zum Großteil immer noch PPIs einnahmen. 40% nahmen die Medikamente täglich, 30% steigerten bei Bedarf eigenhändig die Dosis.

Die Symptome störten die Patienten nach eigenen Angaben häufig beim Essen und Trinken. 34% der Teilnehmer berichteten, dass dadurch ihre Alltagsaktivitäten beeinträchtigt waren. Fast die Hälfte litt zudem wegen ihrer Laryngitis unter

Schlafstörungen. Besonders die weiblichen Studienteilnehmer gaben an, dass durch die Beschwerden auch die Lebensqualität gesunken war.

Pendleton und Kollegen weisen darauf hin, dass typische Refluxsymptome wie Sodbrennen oder Regurgitationen auch dann auftreten können, wenn die Speiseröhre gar keinem Säureeinfluss ausgesetzt ist. Die Erklärung sei eine sogenannte viszerale Hypersensitivität, das heißt, normale Empfindungen in der Speiseröhre werden verstärkt wahrgenommen. Diese Patienten sprechen nach Pendleton naturgemäß schlecht auf Säureblocker an.

Fazit: Die Patienten mit Laryngitis posterior sollten nicht reflexhaft mit Protonenpumpenhemmern behandelt werden, fordern die Autoren. Eine OGD sei zur Abklärung in jedem Fall erforderlich, ebenso die Frage nach Alkohol- und Zigarettenkonsum. Insbesondere bei Nichtansprechen auf einen PPI seien andere Ursachen als der Säurereflux in Betracht zu ziehen. Denn auch zahlreiche nicht säureassoziierte Faktoren wie virale oder bakterielle Infektionen, Rauchen, Alkohol, Allergien, ein postnasales „Dripping“, chronische Sinusitis und eine Überbeanspruchung der Stimmbänder können zu Entzündungen im Larynxbereich führen.

Dr. Elke Oberhofer

Nicht einmal mal bei jedem zweiten Patienten mit Laryngitis gastrica helfen Protonenpumpenhemmer.

Pendleton H et al. Posterior laryngitis: a study of persisting symptoms and health-related quality of life. **Eur Arch Otorhinolaryngol** 2012, online 29. Juli; doi: 10.1007/s00405-012-2116-2